

GEMEINDEBRIEF



Internationale
Baptistengemeinde

Waldshut

Wo Menschen Heimat finden

2/2022
April - Juni



An(ge)dacht

Zur Monatslosung im April

Maria von Magdala
kam zu den Jüngern
und verkündete ihnen:
Ich habe den Herrn gesehen.
Und sie berichtete,
was er ihr gesagt hatte.
Johannes 20,18

In der Ostererzählung des Johannes-evangeliums ist Maria von Magdala die wichtigste Auferstehungszeugin von allen. Zwei Tage zuvor hat sie noch direkt unter dem Kreuz gestanden und miterlebt, wie Jesus vom Kreuz herab dem Jünger, den er besonders liebte, die Verantwortung für seine Mutter übertrug (Joh 19,25-27). So war sie mit zur unmittelbaren Augenzeugin des Todes Jesu geworden. Aber nun ist Maria von Magdala von diesen Personen die Einzige, die sich am Morgen nach der Sabbatruhe in aller Frühe auf den Weg zum Grab macht und entdecken muss, dass das Grab Jesu offensteht.

Sofort läuft sie zu den Jüngern und erzählt ihnen, dass jemand den Leichnam Jesu aus dem Grab weggenommen haben muss. Erst durch ihren Hinweis laufen Petrus und der Jünger, den Jesus liebte, ebenfalls zum Grab und sehen die leeren Leichentücher des Verstorbenen. Doch während die beiden in den

Jüngerkreis zurückkehren, bleibt Maria vor Ort und sieht plötzlich zwei Engel im Grab sitzen. Die beiden Engel fragen die weinende Maria nach dem Grund ihrer Trauer und auch ihnen erzählt sie vom gestohlenen Leichnam. Aber bevor die Engel reagieren können, steht plötzlich Jesus selbst hinter Maria und fragt sie: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“

Die folgende Szene entbehrt nicht einer gewissen Komik, wenn Maria nun auch den vor ihr stehenden Jesus selbst fragt, ob er den Leichnam weggetragen habe. Offenbar hält sie ihn in ihrer Trauer für den Friedhofsgärtner. So fixiert ist sie noch auf ihren Verlust, dass sie den Auferstandenen nicht erkennt. Noch kann sie an nichts anderes denken, als an den toten Körper des Verstorbenen, der nicht mehr da ist, wo er sein müsste. Doch dann ändert sich alles, als Jesus Maria mit ihrem Namen anspricht. In diesem Moment erkennt sie ihn als ihren „Rabbuni“, als ihren Lehrer. Und von diesem Lehrer erhält Maria nun den Auftrag, die Botschaft der Auferstehung zu den Jüngern zu bringen. Dabei soll sie zugleich auch die Ankündigung weitergeben, dass Jesus nun zum Vater hinaufgehen wird. So wird Maria von Magdala zur ersten Bot-

schafterin der Auferstehung und zur Verkünderin der Himmelfahrt Jesu.

Im Zentrum der johanneischen Osterzählung steht somit nicht Petrus, der Anführer des Jüngerkreises. Selbst der im Johannesevangelium ansonsten immer wieder hervorgehobene Jünger, den Jesus besonders liebte, muss hier an die zweite Stelle treten. Die erste Person, die vom Auferstandenen ausgewählt wird, ihn direkt zu erleben und die Osterbotschaft zu verkünden, ist die Frau, die bis zu Jesu Tod treu unter dem Kreuz blieb. Es ist diejenige, die am stärksten um den Gekreuzigten trauert und deshalb bereits früh morgens zum Grab geht und als einzige weinend am Grab bleibt, als die Jünger bereits wieder in die Stadt zurückkehren.

Ihre Treue wird mit der Erfahrung des Auferstandenen belohnt und ihre Trauer um seinen Tod durch sein Erscheinen überwunden. Das Erlebnis der Maria von Magdala wird so zur Kernerfahrung der mit ihr beginnenden weltweiten Ausbreitung der Auferstehungshoffnung. Am Anfang des christlichen Glaubens an den Auferstandenen steht das Zeugnis einer trauernden Frau, die nicht aufhört, nach dem Leichnam des Gekreuzigten zu suchen. In dieser Treue wird sie zur ersten Osterzeugin und durch ihre Verkündigung werden dann auch die anderen Jünger darauf vorbereitet, ihre eigenen Erfahrungen mit dem Auferstandenen zu machen, um diese dann in alle Welt hinauszutragen.



Prof. Dr. Ralf Dziewas
Professor für Diakonie an der
Theologischen Hochschule Elstal



Aus der Redaktion

Kleiner Rückblick

8 Gemeindebriefe mit unserem neuen Layout hieltet ihr mittlerweile in euren Händen.

8 Gemeindebriefe, die durch die Pandemie geprägt waren. Im ersten Gemeindebrief machten wir noch Pläne und stellten viele Gedanken für unseren Aufbruch vor. Doch schon im Druck war es eine „Zeitung von gestern“.

Trotzdem konnten wir 8 Gemeindebriefe mit Berichten, Ausblicken, Nachrichten aus unserem Gemeindebund, dem Landesverband, unseren unterstützten Hilfswerken, Kinderseiten, Buchempfehlungen und geistlichen Impulsen füllen. Wir hoffen, dass wir euch damit inspirieren und informieren konnten.

8 Gemeindebriefe erstellten wir jetzt mit Microsoft Word. Dank viel Erfahrung konnte er grafisch gut gestaltet werden. Trotzdem kamen wir immer wieder an Grenzen der Gestaltung und beim Export an die Online-Druckerei, weil Word vom Grundsatz her ein „Schreibprogramm“ ist.

Weiterentwicklung

Mit dieser Ausgabe haltet ihr die erste Ausgabe in der Hand, die wir mit einer professionellen Layout-Software erstellten.

Das bedeutet, dass wir das Layout etwas weiterentwickeln. Entsprechend werden wir verschiedene Dinge ausprobieren, um den Gemeindebrief weiter inhaltlich und optisch schön und abwechslungsreich zu gestalten.



Ihr seid gefragt

In unserer Redaktion sind wir zu Zweit. Im Gegensatz zu Zeitungsredakteuren können wir nicht überall sein. Deshalb seid ihr immer wieder gefragt, um den Gemeindebrief zu füllen.

- Ihr habt etwas Schönes oder ein spannendes Thema mit dem Hauskreis erlebt? - Lasst uns daran teilhaben?
- Ihr ward mit einer Gruppe unterwegs? Berichtet davon!
- Du hast ein gutes Buch gelesen, dass du anderen empfehlen möchtest? Schreib einen kleinen Artikel dazu!

Außerdem würden wir uns über Rückmeldung freuen.

- Wie gefällt euch die Anpassung des Layouts?
- Was wünscht ihr euch mehr im Gemeindebrief?
- Welches Layout der vergangenen 8 Ausgaben gefiel euch am besten?

Beiträge könnt ihr an gemeindebrief@baptisten-waldshut.de gesendet werden.



Klaus Bürgin & Andreas Neef



Gemeindegelben



... war der Titel der Predigtreihe, die uns seit Oktober einmal pro Monat herausforderte. Neben der Predigt gab es ein Heft für die persönliche Auseinandersetzung und den Austausch in den Hauskreisen über das jeweilige Monatsthema.

Über allem stand „Gott liebt Gemeinschaft“ - deshalb wollen wir es miteinander wagen, trotz unterschiedlicher Erkenntnisse gemeinsam zu leben, einander wo nötig, zu korrigieren und zu vergeben. Das Beste kam zum Schluss: Wir sollen einander ermutigen. Die Gemeinde Jesu soll zu einem Ort werden, an dem die Entmutigung vom Aussterben bedroht ist.

Ganz praktisch wurde das Thema mit den HIMMELSMOMENTEN im Gottesdienst. Einmal im Monat werden wir zukünftig teilen, was wir Gutes oder Ermutigendes erlebt haben. Das können Erlebnisse, gute Worte, Begegnungen oder Gebetserhörungen sein. Himmelsmomente öffnen uns manchmal den Himmel. Doch es gibt

auch Momente, in denen dunkle Wolken aufziehen. Auch diese Momente wollen wir als Gebetsanliegen miteinander teilen. Aktuell steht deshalb der Livestream des Gottesdienstes am ersten Sonntag des Monats nicht öffentlich zur Verfügung, damit wir einen geschützten Rahmen haben, um solche teils sehr persönlichen Momente miteinander zu teilen.

Neben der inhaltlichen Beschäftigung gab es über den Zeitraum der Predigtreihe verschiedene Kleingruppen. GEWAGT! waren sie, weil sie einladen, Neues zu probieren und weil das Corona-Virus uns über den Winter beständig begleitete. Da wurde enge Gemeinschaft immer wieder zu einem Wagnis.

Trotzdem wurde in den Hauskreisen und Gruppen gelacht, Leben geteilt, nachgedacht, gekocht, genossen, geplant oder getanzt. Gemeinsam leben ist gewagt, weil wir verschieden sind. Doch diese Unterschiedlichkeit macht Gemeinschaft zu einem ermutigenden Erlebnis. ■



"Die Idee für die Gruppe "Gemeinsam Kochen & Genießen" kam mir plötzlich vor dem Gottesdienst an einem Sonntagmorgen. Ich hatte für mich eigentlich an einen Spielenachmittag gedacht. Dann gefiel mir die Idee mit dem Kochen und ich war sofort "Feuer und Flamme". Das schöne daran war für mich die Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre mal mit Menschen auf andere Art und Weise in Kontakt zu kommen, als nur Sonntags im Gottesdienst. So haben wir uns neben dem Kochen in dieser gemeinsamen Zeit ein Stück näher kennengelernt.

Auch das "Leiter sein auf Zeit" hat mir persönlich gut gefallen. Die Aktion war von der Zeit her gut überschaubar. Vielleicht wäre das auch eine Idee für dich, sich mal auszuprobieren? ;)"

Kirsten Rinne

Gewagte Gruppen

kochen & genießen

In dieser Gruppe konnten wir eine großartige Zeit miteinander verbringen. Es war eine gute Gelegenheit, uns besser kennen zu lernen und unsere Freundschaften zu verstärken. Kirsten Rinne lud zu dieser Gruppe ein und öffnete ihre Küche. 5 oder 6 Leute ließen sich auf das Wagnis ein. Gemeinsam probierten wir neue Rezepte aus. Die Gemeinschaft war sehr ermutigend. Häufig war zu hören: „Es gefällt mir, was du gemacht hast.“ Manchmal mussten wir aber auch lachend feststellen, dass eine Verbesserung notwendig wäre.

Elena Capraru



Lobpreisanz

In unserer Kirche wurde es sehr bunt, als Dorothee und Beatrice im Rahmen der Aktion „Gewagt – gemeinsam erleben“ zu einem besonderen Lobpreisabend einluden.



Fünf Frauen trafen sich am 21.01.2022 das erste Mal, um Gott nicht nur mit Gesang, sondern mit Bewegung zu loben. Beatrice hatte viele bunte Schleier mitgebracht und jede der Frauen durfte sich zuerst einmal ihre Lieblingsfarbe aussuchen. Zu Beginn des Abends zeigte Beatrice wie man einen Schleier für verschiedene Bewegungsabläufe einsetzen kann.

Sie erklärte aber auch, dass es nicht darum gehe, eine Choreografie oder bestimmte Techniken einzuüben.

Alleine wichtig ist, dass man sich ganz auf die Musik einlässt, diese durch sich fließen lässt, dabei die Emotionen, die bei diesen Lobpreisliedern aufkommen, in die Bewegung überfließen lässt.

Bald waren wir alle so von den Lobpreisliedern erfüllt, dass sich von ganz alleine eine intensive Gemeinschaft bildete. Ohne Absprache hatte sich plötzlich ein Kreis gebildet, die bunten Schleier flogen im Takte der Musik durch die Luft, eine ganz besondere Atmosphäre bildete sich, denn wir tanzten vor Gott und gaben ihm unser Lob. Wir waren alle sehr vom Geiste Gottes erfüllt, fühlten uns eins mit Ihm. Nach einer Stunde intensiver Bewegung waren wir dann auch alle körperlich erschöpft, aber innerlich aufgebaut. Der 2. Abend stand unter dem Eindruck des begonnenen Krieges in der Ukraine. Und so waren es zuerst Lieder, die uns erinnerten, dass Gott größer ist und andere Möglichkeiten als wir hat und wir ihm vertrauen können. Wir nutzen wieder die Schleier oder versuchten nur mit unserem Körper die Worte und unsere Gefühle und Gedanken auszudrücken. Aber auch das Lob und die Freude an Gott kam nicht zu kurz. Bei einem Lied probierten wir auch aus, Gott mit einfachen Rhythmusinstrumenten zu loben.

Es ging nicht drum, etwas einzuüben oder irgendwie „richtig“ zu machen.

Es war einfach eine gute freie Atmosphäre miteinander, die uns allen gut tat. Und der Wunsch ist da: Das wollen wir gerne ab und zu tun. Ihr seid eingeladen, bei den nächsten Treffen

dabei zu sein. Es sind keine Vorkenntnisse nötig, allein die Freude an der Bewegung zu Lobpreisliedern zählt.

Beatrice Merone

Adventskranz basteln

An einem Abend vor dem ersten Advent haben wir uns bei Knöpfels getroffen um uns Adventskränze zu stecken. Es gab Tannengrün und andere immergrüne Zweige (von Ruedi Knöpfel besorgt), die wir mit Nadeln auf Strohkränzen befestigt haben.

Die Kränze haben wir dann mit weiterem Adventsschmuck und Kerzenhaltern versehen und damit so gestaltet, wie sie uns gefallen haben. Mit den Gesprächen am Basteltisch hatten wir einen wirklich schönen Abend und einen ansehnlichen Adventsschmuck in



den Händen, der uns einige Wochen begleitet hat.

Vielen Dank für die kreative und praktische Vorbereitung des Abends an Ruedi und Martina Knöpfel.

Andrea Meier



Spenden der letzten Monate

In den Kollekten der Weihnachtsgottesdienste legten wir 1.640,- EUR zugunsten der Innenmission unseres Bundes zusammen.

Die Spendenaktion der Somokiki für Hoffnungsträger Ost e.V. für die „Ukraine-Hilfe“ erbrachte: 352,78 EUR.

Vielen Dank für eure Spendenbereitschaft!



Unsere neue Leitung

Nach fünf Jahren stand ein großer Wechsel in der Leitung unserer Gemeinde an. Mit dem Ausscheiden von Lothar Albicker, Mary Kiekie Ngala sowie Heidi und Robert Strack musste fast der komplette Ältestenrat neu besetzt werden. Lediglich unser Pastor blieb qua Amt in der Leitung und Ruedi Knöpfel stellte sich erneut zur Wahl. Entsprechend spannend war es schon bei der Vorwahl, welche Mitglieder in dieser Aufgabe gesehen werden. In dieser Wahl wurde sichtbar, wie viele unterschiedliche Menschen in der Leitung gesehen werden.

In einer gemeinsamen Sitzung des alten Ältestenrates und des Gemeinderates (Leiter der Dienstbereiche) einigten wir uns auf sechs Kandidat*innen für die Berufungswahl. Dabei war für uns das Ergebnis der Vorwahl und die jeweilige Begabung, die in das neue Team eingebracht werden kann entscheidend.

Mit dem großen Zuspruch in der Berufungswahl für alle Kandidat*innen ist die neue Leitung gewählt. Im Gottesdienst am 20. März wurde der neue Ältestenrat von Heidi Strack und unserem Pastor gesegnet.

Habt ihr Anliegen, die ihr an alle Älteste senden wollt, könnt ihr folgende E-Mail-Adresse verwenden:
✉ aelteste@baptisten-waldshut.de

Ruedi Knöpfel

Vers: Epheser 4,15

Person der Bibel: Elia

Hobby: Skifahren, Gesellschaftsspiele

Beruf: Gärtner

Herzensanliegen: dass Menschen Jesus kennen lernen, geschwisterliche Liebe



Dorothee Rosemann

Vers: Jesaja 43,1b
Matthäus 6,33

Person: ganz verschiedene

Hobby: wandern, schwimmen, schnorcheln, gärtnern, radeln, aktuell: Fotoalben gestalten

Beruf: MTA, Erzieherin

Herzensanliegen: Aus Gnade lebend Gnade & Barmherzigkeit leben - einladend und abholend sein - dienen - Gottes Liebe in der Welt erlebbar machen - Gemeinschaft feiern



Peter Kundel

Vers: Psalm 103,4

Person: Petrus

Hobby: Geocaching, Spiele, Musik, kochen

Beruf: Rentner

Herzensanliegen: Man hat mir nur einen Satz erlaubt. Das reicht nicht aus.



Andreas Neef

Vers: Psalm 36,10

Person: Petrus

Beruf: Pastor, Dipl.-Ing. Verkehrstechnik

Hobby: Fahrradfahren, Klavierspielen

Herzensanliegen: Menschen ermutigen, verständlich von Jesus reden, gute Gemeinschaft



Kirsten Rinne

Vers: Jeremia 33,2-3

Person: Mose

Hobby: wandern, Lesen, kreativ sein

Beruf: Industriekauffrau

Herzensanliegen: Gemeinschaft, Lobpreis, Integration





In Erinnerung

Ruth Lang

Am 11.12.1921 wurde Ruth als Tochter des Bauarbeiters Georg Heinemann (gest. 1937) und seiner Ehefrau Klara geb. Kätzel (gest. 1980) in Hannover geboren.

Von 1928 bis 1936 besuchte sie in Hannover die Volksschule. Ein Jahr blieb Ruth dann bei ihren Eltern, da ihr Vater sehr krank war.

Ab 1937 absolvierte sie ein Bürolehre und war ab 1939 kaufm. Angestellte in der Deutschen Apothekerkammer Niedersachsen in Hannover.

Am 1.8.1942 heiratete Ruth den Elektromeister Karl Lang, der damals bei der Wehrmacht in Hannover war. Ihre Tätigkeit bei der Apothekerkammer gab sie nach 7 Jahren 1944 auf, da sie ein Kind erwartete. Am 8.9.44 wurde ihr Sohn Hermann geboren.

Nach Beendigung des Krieges pachtete ihr Mann das elterliche Geschäft in Waldshut. Sein Vater war inzwischen verstorben. Dadurch wurde der Umzug im November 1945 nach Waldshut notwendig. Im eigenen Geschäft übernahm Ruth dann die Büro- und Buchhaltungsarbeiten sowie die Kundenbedienung nebst Ausführung kleinerer Reparaturen. Im November 1947 wurde sie schuldlos geschieden und lebte danach mit ihrer Mutter und ihrem Sohn zusammen.

Im März 1948 begann Ruth eine Tätigkeit bei der Firma Albert Haberer, Waldshut, als Buchhalterin. Das Arbeitsgebiet erstreckte sich auf alle Büroarbeiten, welche sie selbständig ausführte.

1963 wechselte Ruth in das Landratsamt Waldshut, wo sie bis zur Rente arbeitete. 1965 zog ihr Sohn aus zum Wehrdienst und Studium. Sie lebte dann mit ihrer Mutter zusammen, bis diese 1980 verstarb.

In Hannover war Ruth Mitglied der evangelischen Gemeinschaft. Nach

Denn also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben,
nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3,16

dem Krieg kamen evangelische Flüchtlinge nach Waldshut. Es bildete sich eine Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde. Dort wurde sie mit ihrer Mutter Mitglied und sie ließen sich auf das Bekenntnis ihres Glaubens taufen. Sie sang im Chor mit bis dieser sich auflöste.

Ruth besuchte öfters ihren Sohn mit den 5 Enkeln, und den später dazugekommenen Urenkeln.

2018 war sie zu Besuch bei ihrem Sohn, bei dem sie zum letzten Mal alle Enkel und die damals 7 Urenkel sah. Bei diesem Besuch stürzte Ruth und brach sich den Arm. Danach erfolgte unmittelbar der Umzug in das Pflegeheim in Waldshut, da sie jetzt ihren Haushalt nicht mehr alleine führen konnte. Das Pflegeheim ist ganz nahe bei ihrer Gemeinde. So konnte sie noch einige Zeit zum Gottesdienst abgeholt werden. Dadurch war bis zu Corona der Gottesdienstbesuch in der Gemeinde möglich.

Im Mai 2021 zog Ruth sich in ihrem Zimmer einen komplizierten Knie- und Beinbruch zu, der nur sehr langsam

heilte. Eine Operation wurde nicht versucht, und eine Amputation wollte sie nicht. Ruth musste viel liegen und wurde immer schwächer, konnte ihren Hundertsten Geburtstag aber dennoch feiern. Am 21. Januar erlitt sie einen Schlaganfall, und verließ am 22. Januar abends friedlich die Erde.

Obwohl ihr Mann sie wegen einer anderen Frau schwer verletzt hatte, hat Ruth bei ihrem Sohn Hermann immer darauf geachtet, dass dessen Beziehung zu seinem Vater nicht belastet wurde. Als Karl Lang mit 64 Jahren starb, hatte er nur noch eine Beziehung zu Hermann, seinem ersten Sohn, nicht aber zu den Kindern aus zweiter Ehe.

Dies war eine Folge der christlichen Lebensweise von Ruth und ihrer Mutter, Klara Heinemann, die sie beide auch Hermann vorgelebt haben. So haben beide christliche Werte weitergegeben, obwohl die Generation anfangs des 20ten Jahrhunderts in Norddeutschland stark im Okkultismus zuhause war.

Hermann Lang



Neues aus dem Bund

„Das Projekt: Revitalisierung ist gut gestartet“

„Das Projekt:Revitalisierung ist gut gestartet“, diese Schlussfolgerung zogen die Regionalreferenten des Dienstbereichs Mission.

Auf dem Bundesrat im November 2021 wurde das Projekt:Revitalisierung erstmalig einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Es richtet sich an Gemeinden, die neue Wege gehen wollen, um in ihrem Umfeld eine neue Relevanz zu entfalten.



Viele Gemeinden haben auf dieses Angebot umgehend reagiert. Um der großen Nachfrage begegnen zu können, veranstaltete der Dienstbereich Mission im „Knüll House“ in Neukirchen in Hessen vom 22. bis 23. Februar bereits seinen zweiten Workshop, um Coaches für diese Aufgabe zuzurüsten. Neben dem Austausch erster Erfahrungen lernten die 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer praxisnahe Lerneinheiten und Methoden ken-

nen. „Ich freue mich über die motivierten Menschen, die an dem Workshop teilgenommen haben“, sagte Dienstbereichsleiter Joachim Gnep. „Und ich freue mich für die Gemeinden, die diese tollen Leute an die Seite gestellt bekommen, um Neues zu entdecken und zu implementieren.“

Die Coaches begleiten Gemeinden beim Projekt:Revitalisierung Schritt für Schritt in überschaubaren Einheiten dabei, neue zukunftsweisende Erfahrungen zu machen. So kann im Prozess eine neue Gemeindekultur entstehen. Die Gemeindeleitung wird dabei unterstützt, neben der Fürsorge für die Gemeinde auch die Steuerung von Erneuerungsprozessen als Aufgabe anzunehmen. Die Begleitung dauert 18 bis 24 Monate und wird vom BEFG finanziell gefördert. Inhaltlich orientiert sich der Prozess an den „7 Merkmalen einer vitalen Gemeinde“.

Interessierte Gemeinden können sich weiterhin an den Dienstbereich Mission wenden.



Benno Braatz
Regionalreferent Ost
im Dienstbereich Mission

nxtchapter

Ab sofort ist eine Anmeldung zum neu entwickelten Orientierungsjahr nxtchapter möglich. Das Programm richtet sich an junge Menschen ab 18 Jahren, die ein Jahr dazu nutzen möchten, ihren **Glauben zu vertiefen**, **Gemeinschaft zu leben** und ihre ganz persönlichen **Gaben zu entdecken**.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wohnen hier auf dem Campus in Elstal, bekommen Mentoren oder Mentorinnen an die Seite gestellt und haben die Möglichkeit, das Theologiestudium kennenzulernen und verschiedene Praktika zu absolvieren. Als gemeinsames Projekt verschiedener Dienstbereiche des Bundes startet **nxtchapter** dieses Jahr **am 15. September**. Wenn Ihr Leute kennt, für die das eine tolle Gelegenheit ist – sagt ihnen Bescheid. Ihr könnt Euch auch gern selbst anmelden unter

www.nxtchapter.de

„Ökologie“ – 9. Heft der „Elstaler Impulse“ erschienen

In der Reihe „Elstaler Impulse“ der Theologischen Hochschule Elstal ist nun das neunte Heft erschienen. Die darin veröffentlichten Beiträge der Dozenten und Dozentin der Theologischen Hochschule Elstal beschäftigen sich mit dem Thema „Ökologie“. Die „Elstaler Impulse“ starteten im Jahr 2012 mit dem Thema „Segen“. In den weiteren bisher erschienenen Heften geht es um „Baptismus“, „Gebet“, „Vielfalt“, „Reformation“, „Ökumene“, „Inspiration“ und „Bekehrung“. Bestellt Euch das gedruckte Heft gerne kostenlos auf der Seite der Theologischen Hochschule Elstal oder ladet Euch die Ausgabe als PDF-Dokument herunter. Die kurzen, leicht verständlich geschriebenen Beiträge eignen sich sowohl zur persönlichen Lektüre als auch zur Gesprächsanregung in Gruppen, wie zum Beispiel Hauskreisen.



Ökologie
Elstaler Impulse

Unsere Veranstaltungen

Sonntag 10:00 Gottesdienst
erster Sonntag im Monat mit Abendmahl
SoMoKiKi – bitte Kalender beachten!

Mittwoch 20:00 Gebetsabend
(erster Mittwoch im Monat)

Wir laden herzlich zu unseren **Hauskreisen** ein.
Bitte sprich bei Interesse unseren Pastor an!

Redaktionsschluss: 21.06.2022



Impressum

Internationale Baptistengemeinde Waldshut

Mitglied im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden
in Deutschland K.d.ö.R.

📍 Untere Haspelstrasse 22 | 79761 Waldshut

✉ info@baptisten-waldshut.de

💻 www.baptisten-waldshut.de

Älteste

Pastor Andreas Neef ☎ 07751 / 306 44 32
Andrea Meier
Dorothee Rosemann

Kirsten Rinne
Ruedi Knöpfel
Peter Kundel

☎ 07743 / 92 92 431

Bildnachweis

Icons von flaticon.de von smashingstocks

Grafiken von www.freepick.com

Wo Menschen Heimat finden